

# Norderneyer Badezeitung

Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

Gegründet 1868

Mittwoch, den 26. Oktober 2011

Einzelverkaufspreis 0,80 Euro / Nr. 250

**Norderney-Wetter**



HEUTE 14°

DO 14° | FR 13°

HOCHWASSER NORDERNEY

26. Okt.: 11.27 Uhr  
27. Okt.: 00.00 Uhr 12.17 Uhr

## 600 Kilo Kupfer für die Kuppel

**BAU** Bonno Eberhardt sen. hat die Geschichte des Turms aufgeschrieben

Der Uhrenturm der Grundschule wird mit Metall versehen.

**NORDERNEY/VEL** – Heinrich Meyer von der Metallbedachungsfirma Bagge in Barnstorf und Michael Conrads von der Dachdeckerfirma Karl Süßen aus dem Südbrookmerland haben gestern damit begonnen, die Kuppel des Uhrenturms der Grundschule mit Kupfer abzudecken. Die Arbeit wurde dadurch einfacher, dass die Kuppel noch auf dem Boden steht. Viele Spaziergänger blieben stehen und guckten zu.

Zuvor hatten Meyer und Conrads das alte, mit Patina überzogene und inzwischen dünn gewordene Kupfer abgezogen. Es sei ihnen schon fast entgegengekommen, schilderten sie. Die Bitumenbahnen, die den hölzernen Korpus des Turms abdecken, haben sie belassen. Darauf werden die neuen glänzenden Kupfertafeln genagelt. Das Metall wurde auf Rollen angeliefert und wird vor Ort zugeschnitten und gebogen. Wie lange sie dafür brauchen, konnten die beiden Handwerker gestern noch nicht sagen. Im Handwerk sei es immer schwer einzuschätzen, sagte Heinrich Meyer: „Es dauert, bis wir fertig sind.“

„Vor 51 Jahren haben Norderneyer die gleiche Arbeit verrichtet. Bonno Eberhardt sen. hat die Geschichte des Uhrenturms recherchiert und aufgeschrieben:

Im Jahr 1959 wurden das Dach und die dazugehörigen Klempnerarbeiten der Volksschule komplett erneuert. Der damalige Stadtbaumeister Gustav Carsten und Bauamtsmitarbeiter Hermann Extra hatten die Pläne für eine Generalsanierung des Daches ausgearbeitet und ausgeschrieben. An der Ausschreibung beteiligten sich sieben Norderneyer Klempnerbetriebe und fünf Bauunternehmungen. Den Zuschlag für das



Jedes Teil wird handgeformt (von links): Michael Conrads und Heinrich Meyer.

Pfannendach erhielt die Bau-firma Jakob Extra und für die Klempnerarbeiten die Firma Kurt Mietzner.

Der einzige heute noch lebende Zeitzeuge Garmer Hoppe, damals im dritten Lehrjahr bei der Firma Mietzner, kann sich noch gut an die damalige Arbeitsweise erinnern. Allein das Gerüst zu bauen, war schon eine Handwerkskunst für sich. Gerüstbäume wurden übereinander aufgeschäftet und die Querbalken von Stahlgerüststricks gehalten, darüber wurden die Gerüstbretter verlegt. Das war schon eine wackelige Angelegenheit.

Den Holzturm hatte der Zimmermann Theo (Kaim) Wedermann mit einem Gehilfen repariert und verfaulte Holzteile erneuert. Meister Kurt Mietzner hatte von seinem Vater das Geschäft in der Maibachstraße an der Ecke Winterstraße übernommen. Das Bearbeiten von Blechen musste ihm wohl angeboren sein. Später hat er die berühmten ostfriesischen Teestövchen in Handarbeit hergestellt.

Stadtbaumeister Gustav Carsten hatte viel Vertrauen in Meister Mietzner und gab

ihm den Auftrag, den Turm in Stundenlohnarbeit neu mit Kupferblech einzufassen. Mietzner bestellte bei Detering in Emden eine Rolle Weich-Kupferblech in 50 Zentimeter Breite und mit einer Blechstärke von 0,4 Millimetern. Schmiedemeister Herbert Bodenstab stellte aus Flacheisen die Schablonen für die Rundungen her.

Jedes einzelne Blechteil musste von Hand nach der Schablone ausgeschweifert und gekantet werden. Dann wurde das fertige Teil auf dem Turm angebracht, das nächste wurde ausgemessen und in der Werkstatt hergestellt. Dieser Vorgang wiederholte sich solange, bis der Turm ganz mit Kupferblech eingefasst war.

Nachdem alles fertig war, sagte Meister Mietzner zu dem Stadtbaumeister: „Herr Carsten, irgendwie sieht das Ganze an der Spitze kahl aus. Da muss noch eine Windfahne drauf.“ Er kannte einen, der das konnte. Der Stadtbaumeister war nicht abgeneigt und beide gingen zu dem Spengler Martin Biehl in der Ellernstraße und besprachen die Angelegenheit.

Biehl erstellte eine Segel-

schiffzeichnung. Sie fand im Bauamt sofort Anklang, und Martin Biehl bekam den Auftrag, das Schiff aus zwei Hälften anzufertigen. Damit das fertige Schiff die nötige Schwere bekam, wurde der Hohlraum im Schiffsboden mit Blei ausgegossen. Das nächste Problem war die Befestigung. Damals war es schwer, an ein geeignetes Kugellager ranzukommen. Schmiedemeister Bodenstab wusste, dass ein Norderneyer bei der Auflösung der Fliegerhorstwerft die Kugellager übernommen hatte. Somit war auch dieses Problem gelöst und Bodenstab durfte dafür die Windrose mit den vier Himmelsrichtungen anfertigen.

Im Nachhinein muss man sagen: Es war eine solide Norderneyer Handwerksarbeit, wobei sich mehrere Meisterkollegen gegenseitig halfen. Immerhin hat das Ganze 51 Jahre gehalten. Und wenn die Unterkonstruktion des Turmes nicht abgängig geworden wäre, würde der Kupferturm sicher noch weitere 50 Jahre bestehen.

Hoffen wir, dass der Neue genau so schön wird, wie es der Alte war.“

**hanseboot**  
29. Okt. – 6. Nov. 2011

Mehr Neuheiten,  
mehr Beratung,  
mehr Erlebnis!

**Ich will mehr!**

hanseboot.de

Hamburg Messe

## Fähren fallen aus wegen des Niedrigwassers

**NORDERNEY** – Wegen des extremen Niedrigwassers und des Ostwindes ist es gestern zu diversen Fahrplanänderungen bei der Reederei Norden-Frisia gekommen. So fielen die 16.45-Uhr-Fähren aus. Die 18.15-Uhr-Fähre von Norddeich wurde auf 19 Uhr verschoben. Von Norderney wurde die 15.15-Uhr-Fähre vorverlegt. Heute sollen die Schiffe aber wieder fahrplanmäßig fahren, so die Mitteilung der Reederei. Abgesagt wurde allerdings die für Freitag geplante Ausflugsfahrt nach Baltrum.

## Wut über Hundekot an Auto ausgelassen?

**NORDERNEY** – Eine deutliche Delle ist an einem Fahrzeug entstanden, das im Gewerbegebiet stand. Der oder die unbekannten Täter hätten wahrscheinlich mit Füßen gegen den hinteren linken Kotflügel getreten, sodass das Auto beschädigt wurde.

Direkt am Fahrzeug war ein Hundekothaufen zu erkennen, in den jemand getreten war. „Ob hier jemand seinen Frust am Pkw ausgelassen hat, kann nur vermutet werden“, so die Mitteilung der Polizei. Der Sachschaden an dem Fahrzeug beträgt rund 300 Euro.

### LEUCHTFEUER

#### Tückisch

Wetter ist wirklich tückisch. Es sieht so schön aus: strahlende Sonne und weiß-blauer Himmel. Na, dann mal raus und Wärme genießen. Von wegen: Kalt war es gestern. Eisiger Wind fegte um Häuserecken und in neuralgische Punkte. Da ist doch ein verlässlicher grauer Himmel mit Regen besser. Da weiß man, woran man ist. **Verena Leidig**

### IN KÜRZE

#### Arbeiten am Kanalnetz

Die Technischen Dienste Norderney (TDN) beginnen mit den jährlichen Kontrollarbeiten am Kanalnetz. Daher werden in den kommenden sechs Wochen im Stadtgebiet Kanalspülungen stattfinden, so die Mitteilung. Außerdem weisen die TDN auf die Notwendigkeit und Möglichkeit der Fettabscheiderreinigung hin. Informationen können bei der Kläranlage unter Telefon 04932/3454 erfragt werden.

#### Zweite Lieferung

Die Nachfrage nach den Adventskalendern der Rotarier ist erwartet groß. Die ersten Exemplare waren nach wenigen Stunden ausverkauft. Eine zweite Lieferung wird am Donnerstag erwartet.

#### Blutspende-Aktion

Im Schulzentrum an der Mühle kann heute von 14.30 bis 19 Uhr Blut gespendet werden.

### DER DIREKTE DRAHT

Die Norderneyer Badezeitung erreichen Sie unter  
Telefon 04932/8696910  
Telefax 04932/8696920  
Redaktion 04932/8696918  
E-Mail:  
info@norderneyer-badezeitung.de

### ÜBER UNS

Norderneyer Badezeitung  
Wilhelmstraße 2  
26548 Norderney

Die Norderneyer Badezeitung erscheint werktäglich.  
Anzeigenannahme  
Mo bis Fr: 9 bis 16.45 Uhr  
Sonnabend: 9 bis 11.30 Uhr

## Debrêl: „Jesus lebt mitten im Gedränge der Welt“

**KONZERT** Biografie einer Heiligen, vom Gitarristen Roger Tristao Adao musikalisch untermalt

VON ELKE TREBSDORF

**NORDERNEY** – Mit einem Präludium von Johann Sebastian Bach begrüßte der Gitarrist Roger Tristao Adao die Gäste am Sonntagabend in der katholischen Kirche St. Ludgerus. Die außergewöhnliche Lebensgeschichte der Französin Madeleine Delbrêl (geboren am 24. Oktober 1904), erzählt durch die Gemeindefreferentin Sibylle Hartong, gehörte zur weiteren Thematik des Abends.

Papst Johannes Paul II. erklärte 1993 die Sozialarbeiterin und Mystikerin Madeleine Delbrêl lange nach ihrem Tod im Jahre 1964 im Seligsprechungsverfahren zur Dienerin Gottes. „Mit 15 Jahren war

Debrêl bekennende Atheistin“, erzählte Sibylle Hartong. Gleichfalls sei sie hochbegabt gewesen und wurde als kommende Lyrikerin gefeiert. „Die Frage nach dem Sinn des Lebens stellte sich die damals 18-Jährige, nachdem ihr Verlobter sich entschloss, in ein Dominikanerkloster zu gehen. Im Gebet erwog sie ihre Bekehrung“, berichtete die Gemeindefreferentin. „Jesus lebt mitten im Gedränge der Welt“, lautete der Grundsatz von Debrêl. Sie wollte den Glauben nicht mit Regeln und Ritualen verwechseln, sondern legte den Ort der Heiligkeit auf die Straße ihres urbanen Umfeldes. Nach ihrer Ausbildung als Sozialarbeiterin übernahm sie die Lei-



Roger Tristao Adao in St. Ludgerus. FOTO: TREBSDORF

tung der Sozialdienste während der Nazi-Herrschaft und kümmerte sich auch nach Kriegsende um Bedürftige und Obdachlose.

Die Biografie sowie Auszüge aus Texten der seliggesprochenen Französin untermalte Roger Tristao Adao durch klassische Gitarrenstücke. Neben Werken von Bach zählten unter anderem Stücke von Giuseppe Antonio Brescianello, Milan Pavane und dem führenden Gitarrenspieler des 20. Jahrhunderts, Agustin Barrios Mangoré, zu seinen einfühlsamen Darbietungen. Weiterhin trug er seine Eigenkomposition „Musik für den kleinen Prinzen“ vor.

Vergleicht man das Leben von Madeleine Delbrêl mit den virtuosen Saitenklingen von Tristao Adao, so spiegeln sich zwei Dinge wider: Lebendigkeit und Lebensfreude. Mit lang anhal-

tendem Applaus verkündete das Publikum am Ende des Konzerts den Wunsch einer Zugabe, welcher mit einem kubanischem Wiegenlied erfüllt wurde.

Nach dem Studium der klassischen Gitarre in Berlin und Düsseldorf erhielt der Musiker einen Lehrauftrag an der Leipziger Musikhochschule. 2003 konzentrierte er sich verstärkt auf Konzertreisen, die ihn nach Indien, Chile, Peru, Bolivien und Brasilien führten. „Ich bin viel gereist und habe auf meinen Reisen das gefunden, was mir hier verwehrt geblieben ist: meine Frau“, erzählt der gebürtige Roger Zimmermann, der nun den Namen seiner Ehefrau trägt.

